

## Vorwort.

Ich kann meiner vorliegenden Arbeit nichts Besseres voranstellen, als folgende Worte Kalthoffs:

„Im Grunde geht doch jeder Mensch aus Gottes Hand original hervor. Ein jeder hat eigene Augen, um die Welt mit denselben anzusehen, er hat eigene Gedanken, in denen sich die Bilder der Welt widerspiegeln, er hat ein eigenes Herz, alles Leid und alle Freude des Lebens in seiner Weise zu empfinden. Das ist das große Wunder des Lebens, aus dem eines unendlich reichen Gottes Leben uns entgegenstrahlt, daß unter all diesen Millionen und Abermillionen Menschenwesen, die über die Erde gegangen sind, noch nicht zwei gefunden wurden, die einander gleich wären. Und einem jeden dieser Menschenwesen, auch dem winzigsten und kleinsten, ist der Trieb des Wachstums mit in die Wiege gelegt, über ein jedes derselben ist das Wort gesprochen: du sollst dein eigenes Leben in dir tragen, im Lichte der eigenen Wahrheit wirkend und schaffend. Darum fühlen wir in unserer Zeit bei allem Fortschritt der Bildung und aller Hochschätzung der Erziehung doch einen tiefgehenden Protest, ja gelegentlich einen bitteren Haß gegen ein Erziehungsideal, das das Beste im Menschen, seine Eigenheit, nicht fördert, sondern ertötet, und es ist eine Art Herzbeklemmung über alle, die es gut mit unserem Volke meinen, gekommen, weil zwei Erziehungsziele einander gegenüber getreten sind, die einander bekämpfen zu müssen scheinen auf Tod und Leben: das eine nach Einförmigkeit, das andere nach Mannigfaltigkeit strebend, das eine die Eigenheit des Menschen als die Erbsünde unseres Geschlechts betrachtend, von der die Erziehung uns erlösen